

Können und Hingabe

Weites Musikpanorama bei Höhr live: Schülerband und Akustik-Duo beenden Konzertreihe im Fiasko

Von Michael Dignal

ÖHRINGEN Mit einem gelungenen Doppelkonzert hat sich die Reihe Höhr live aus der Saison verabschiedet. Nachwuchsmusiker des Hohenlohe-Gymnasiums und ein Profi-Duo zeigten dem Publikum, was mit Können, Hingabe und einigen anderen Zutaten möglich ist. Der Beifall war nicht erst am Ende groß.

Mutig HGÖ-Bigband nennen sich die zwölf Mädchen und Jungs, die unter der Leitung von Franziska Wehner Pop- und Rockstücke covern. Zur echten Big Band fehlen zwar noch Rhythmusgruppe und Umfang, aber der Sound stimmt bereits. Zügig werden alte Rock'n'Roll-Nummern interpretiert, fleißig wird солиert – und wenn man sich an „I was made for loving you“ von Kiss wagt, ist das zumindest mutig.

Nicht so wuchtig, doch mit mehr Erfahrung gehen Michael Breitschopf und Christian Herzberger zu Werk. Eine längere Umbaupause brauchen sie nicht, denn Breitschopf hat nur zwei akustische Gitarren und Herzberger seine Geige mitgebracht. Ihre Musik ist eine Mischung aus Folk und Pop, altbekannt bis aktuell. Die Interpretation des ausgesuchten Materials ist allerdings eigenwillig und insofern bemerkenswert. Wesentlich hierfür ist die Kombination Gesang-Gitarre-Geige.

Breitschopf ist bekennender Fan von James Taylor und Paul Simon, kein Wunder also, dass er ähnlich spielt wie dieser und singt wie jener. Taylors „Fire and rain“ oder „Carolina in my mind“ trägt er mit der dazugehörigen weichen Melancholie vor, nahezu hymnisch „Sailing to Philadelphia“, dem Gemeinschafts-



Christian Herzberger (links) und Michael Breitschopf überzeugten bei ihrem Auftritt im Öhringer Jugendkulturhaus Fiasko.

Foto: Michael Dignal

werk von Taylor und Mark Knopfler. Fröhlicher gerät Simon & Garfunkels „The boxer“, wo der Spaß, den die beiden auf der Bühne haben, deutlich zu spüren ist und die Zuhörer beim „Leilelei“ gleich mitsingen.

Eine weitere Mitsingaktion ergibt sich zu Hannes Waders „Heute hier, morgen dort“, einem Dauerbrenner aus den 1970ern. Hier gefällt einmal mehr Breitschopfs flottes Fingerpicking, und Herzberger spielt ausge-

lassen wie ein irischer Fiddler. Ruhiger, behutsamer klingt Ralph McTells „Streets of London“, während bei Bob Dylans „Tomorrow is a long time“ wieder Tempo aufgenommen wird.

Persönliches Auch eigenes Material kommt zum Vortrag: „Wo du jetzt bist“ ist Breitschopfs ganz persönliche Ballade über den verstorbenen Musikerfreund Gonzo und „Schön, dass es dich gibt“ eine quicklebendige Widmung an seinen Bruder. Herzberger begleitet mit Gefühl, Elan, Pizzicato und Obertönen.

Dieses Duo ist außergewöhnlich, in seiner Zusammensetzung und Interaktion sehr überzeugend. Und der Abend ist gelöster als einige seiner Vorgänger, ohne stickiges und schweißtreibendes Gedränge. Gleichwohl ist das Publikum zahlreich – und hingerissen.